

## Lagebericht Handwerk Frühjahr 2013

Schriftenreihe: Information/Dokumentation 1/13

Herausgeber:  
Handwerkskammer Düsseldorf

Verantwortlich:  
Dipl.-Volksw. Josef Zipfel

Text:  
Prof. Dr. Hans Jörg Hennecke

Daten, Script und Grafik:  
Christel Treiber, Jessica Handke

ISSN 1869-3431

HANDWERKSKAMMER DÜSSELDORF

LAGEBERICHT HANDWERK  
Frühjahr 2013

Ergebnisse der Konjunkturmfrage  
im Regierungsbezirk Düsseldorf

# Inhalt

Vorwort	3
Das Geschäftsklima	4
Umsatz und Auftragsbestand	5
Die Auslastung der Betriebe	6
Die Beschäftigungssituation	7
Die Verkaufspreise	8
Investitionen und Kreditsituation	9
Die Ergebnisse nach Betriebsgrößen	10
Die Ergebnisse nach Regionen	11
Die Ergebnisse nach Branchen	12
Tabellenanhang	17
Das Geschäftsklima vor Ort	20

## Vorwort



Die wirtschaftliche Abkühlung der vergangenen Monate macht auch dem Handwerk zu schaffen. Nachdem das nordrhein-westfälische Handwerk im Jahr 2012 einen Umsatzrückgang von vier Prozentpunkten verkraften musste, schlägt sich die Verschlechterung der Lage auch in der aktuellen Frühjahrsumfrage der Handwerkskammer Düsseldorf nieder. Sehr deutlich berichten Betriebe aus allen Branchen davon, dass die Umsätze zurückgegangen sind. Auch die Einschätzung der allgemeinen Geschäftssituation fällt kritischer als bei den vergangenen Umfragen aus. Allerdings gehen die Betriebe mit Zuversicht in das Sommerhalbjahr hinein.

Die politische Botschaft unserer Frühjahrsumfrage ist eindeutig. Die Euro-Zone steckt nach wie vor in einer tiefen Strukturkrise, die neue Risiken bringen und auch Deutschland noch stärker in Mitleidenschaft ziehen kann. In dieser Situation sind wirtschaftliche Dynamik und stabile Beschäftigung keine Selbstläufer. Im bevorstehenden Bundestagswahlkampf müssen sich die Politiker aller Parteien davor hüten, populäre Wahlversprechen auf Kosten von Mittelstand, Handwerk und Beschäftigten abzugeben. Wir können jetzt keine kostspieligen steuerpolitischen oder arbeitsmarktpolitischen Experimente gebrauchen, die dem ordnungspolitischen Geist der Sozialen Marktwirtschaft zuwiderlaufen. Jetzt kommt es auf verlässliche und vernünftige Rahmenbedingungen an, damit sich Leistung und Verantwortung für Unternehmer und Arbeitnehmer lohnen.

Wie üblich wurden auch für diese Umfrage rund 8.000 Betriebe aus allen wichtigen Gewerken angeschrieben. 1067 Antworten flossen in die Auswertung ein – darunter immer mehr von Betrieben, die die Möglichkeit nutzen, den Fragebogen bequem am Bildschirm auszufüllen und per Internet abzuschicken. Wir danken allen Betrieben, die sich an dieser Umfrage beteiligt haben, ganz herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Professor Dr. h.c. Wolfgang Schulhoff  
Präsident

Dr. Axel Fuhrmann  
Hauptgeschäftsführer

## I. Das Geschäftsklima: Trotz wirtschaftlicher Abkühlung bleibt die Stimmung im Handwerk gut

Die wirtschaftliche Lage in der Euro-Zone ist zu Beginn des Jahres 2013 weiterhin von großen Unsicherheiten geprägt. Viele Mitgliedsländer stecken in einer Rezession. Deutschland, das vor 10 Jahren noch als der „kranke Mann Europas“ galt, hat sich in der Währungs- und Staatsschuldenkrise trotz seiner starken Exportabhängigkeit bislang gut behauptet – auch dank der Langzeitwirkungen der umstrittenen „Agenda 2010“ und einer verantwortungsbewussten Tarifpolitik. Aber auch hierzulande hat sich die wirtschaftliche Dynamik abgeschwächt.

Die konjunkturelle Abkühlung der letzten Monate hat auch das Handwerk erfasst. Nach einem unerwartet schwachen vierten Quartal schloss das Jahr 2012 für das nordrhein-westfälische Handwerk enttäuschend ab. Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung von IT.NRW büßte das Vollhandwerk im Jahresverlauf 4 Prozentpunkte an Umsatz ein und musste auch einen leichten Beschäftigungsrückgang um 0,5 Prozentpunkte hinnehmen. Das erste Quartal 2013 war von einer anhaltend schlechten Witterung gekennzeichnet, die vor allem im Baugewerbe Spuren hinterließ.

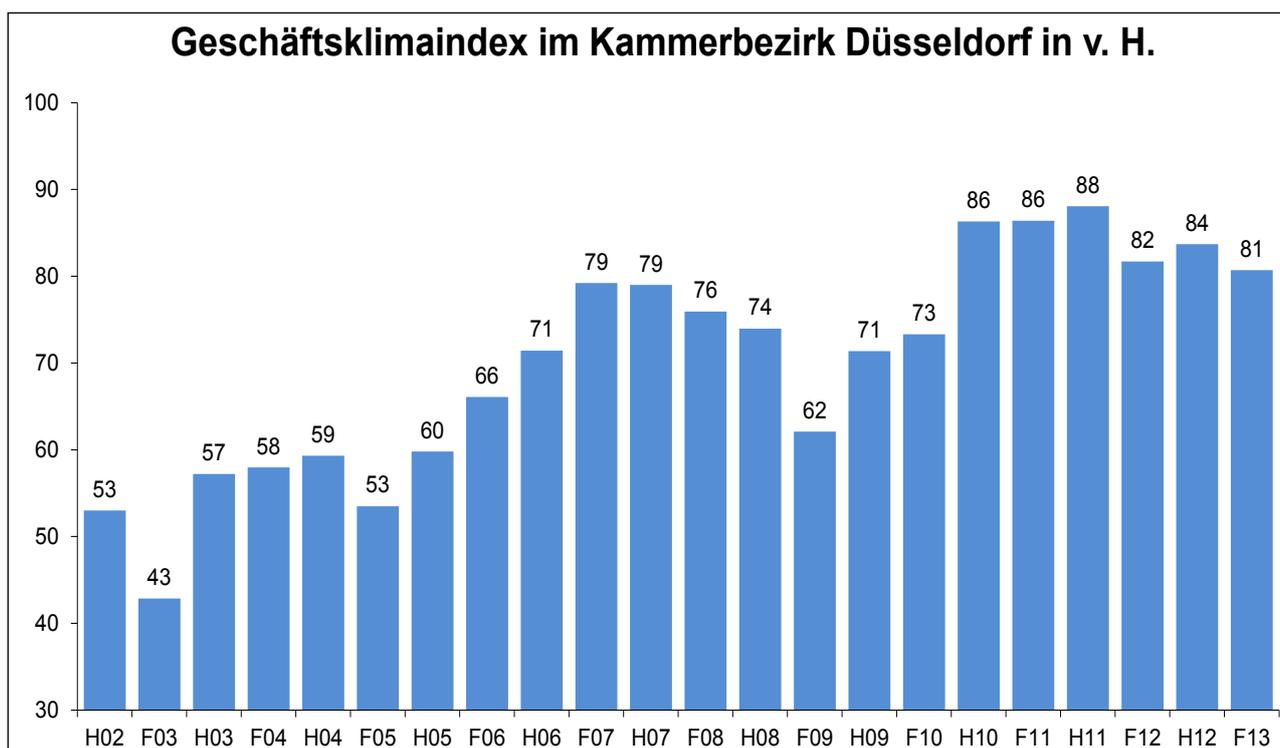
Trotzdem blieb die Stimmung unter den Handwerksbetrieben an Rhein, Ruhr und Wupper erstaunlich gut. Der Geschäftsklimaindex gab zwar mit 81 Prozent gegenüber dem Herbst 2012 um 3 Prozentpunkte nach. Aber er bewegte sich damit

fast auf demselben Niveau wie im Frühjahr 2012 und liegt im langfristigen Vergleich weiterhin bemerkenswert hoch. Allerdings kann die Stimmung nicht mehr an die Rekordwerte zwischen Herbst 2010 und Herbst 2012 anknüpfen.

Wie im Herbst berichtet etwa die Hälfte der Betriebe über eine gleichbleibende Geschäftslage. Eine deutliche Verschiebung hat sich allerdings beim Saldo der positiven und der negativen Lageeinschätzungen ergeben. Lag dieser Saldo im Herbst 2012 noch bei 20 Prozentpunkten, so ist er jetzt nahezu ausgeglichen. Damit sind die Lageeinschätzungen geringfügig besser als im Frühjahr 2012.

Etwas gedämpfter als im Vorjahr fallen dagegen die Erwartungen aus: Der Saldo positiver und negativer Erwartungen zur Entwicklung der Geschäftslage im kommenden halben Jahr beträgt nur 10 Prozentpunkte. Offenbar rechnen die Betriebe nicht mit Wachstumsimpulsen, die über die üblichen saisonalen Effekte nach dem Winterhalbjahr hinausgehen.

Vor dem Hintergrund einer Prognose zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für 2013 von nur 0,3 Prozentpunkten wird sich das Handwerk auch für 2013 auf einen nominalen Umsatzrückgang einstellen müssen, zumal Nordrhein-Westfalen seit langem weniger dynamisch als die meisten anderen Bundesländer ist. Es ist auch damit zu rechnen, dass das Beschäftigungsniveau leicht sinkt.

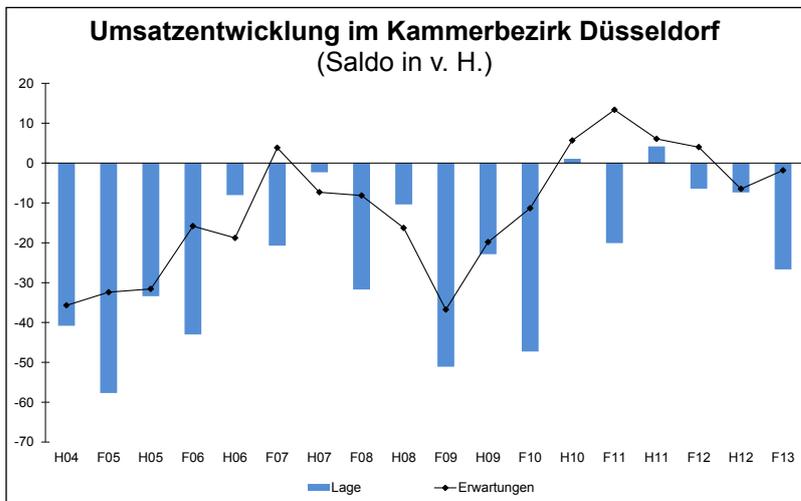


## II. Umsatz und Auftragsbestand: Deutlicher Umsatzrückgang als wichtigstes Ergebnis der Frühjahrsumfrage

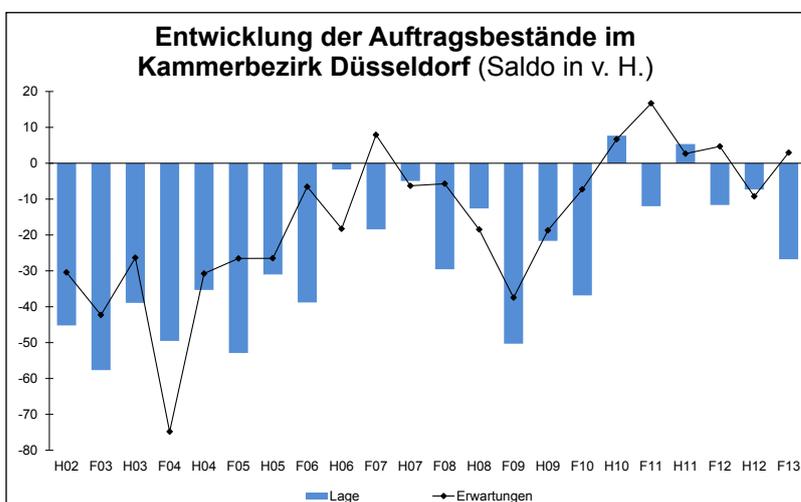
Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung von IT.NRW brachte das Jahr 2012 dem Handwerk in Nordrhein-Westfalen verglichen mit dem außerordentlichen Boomjahr 2011 einen Umsatzrückgang von 4 Prozentpunkten. Am besten hielten sich noch die vom privaten Konsum abhängigen Handwerke für personenbezogene Dienstleistungen und das Lebensmittelgewerbe, während im Bauhauptgewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf kräftige Einbrüche weggesteckt werden mußten. Vor allem das vierte Quartal 2012 verlief für das Handwerk mit einem Minus von 7,6 Prozentpunkten ausgesprochen enttäuschend.

Dieser Befund schlägt sich nun auch deutlich in dieser Frühjahrsumfrage nieder. Der Saldo von positiven und negativen Einschätzungen zur zurückliegenden Umsatzentwicklung hat sich von minus 6 (Frühjahr 2012) und minus 7 (Herbst 2012) Prozentpunkten nun sehr deutlich auf minus 17 Prozentpunkte verschlechtert. Damit wurden die negativen Erwartungen vom Herbst 2012 für das Winterhalbjahr noch unterboten. Eine echte Trendwende ist für das kommende halbe Jahr nicht zu erwarten, denn der Saldo von positiven und negativen Erwartungen bleibt mit 2 Prozentpunkten leicht im Minus. Es spricht also alles dafür, dass das Handwerk zwischen Niers und Wupper auch im Jahr 2013 einen nominalen Umsatzrückgang hinnehmen muss.

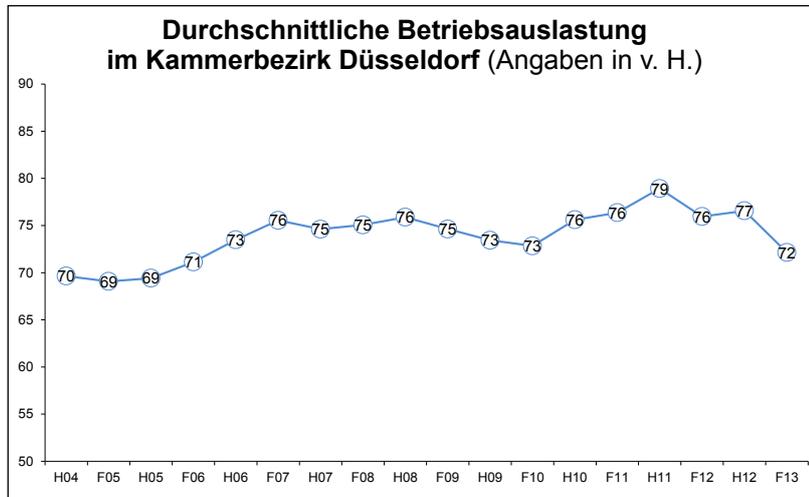
Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Auftragsbeständen. Auch hier hat sich der negative Saldo von positiven und negativen Lageeinschätzungen gegenüber den letzten beiden Umfragen deutlich verschlechtert: Statt minus 10 (Frühjahr 2012) und minus 7 (Herbst 2012) beträgt der Saldo nun minus 26 Prozentpunkte und bewegt sich damit wieder auf dem niedrigen Niveau, unter dem das Handwerk vor 2010 lange Jahre litt. In diesem Ausmaß hatten die Betriebe vor einem halben Jahr die Abwärtsentwicklung der Auftragsbestände nicht erwartet. Lediglich bei den Erwartungen für das kommende halbe Jahr gibt es einen kleinen Lichtblick: Im Saldo fallen die Erwartungen leicht positiv aus, allerdings nicht stark genug, um daraus eine echte Trendwende ablesen zu können.



Die Auftragsreichweite sank von einem bereits niedrigen Niveau um 0,3 Wochen auf nur noch 4,8 Wochen. Am höchsten lag die Auftragsreichweite mit 6,9 Wochen im Bauhauptgewerbe (Herbst 2012: 7,1 Wochen), wo wegen der anhaltend schlechten Witterung im Winterhalbjahr viele Aufträge noch nicht oder nur mit Verzögerung ausgeführt werden konnten. Die Auslastung lag im Ausbaugewerbe mit sinkender Tendenz (Herbst 2012: 5,9 Wochen) und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit stabiler Tendenz (Herbst 2012: 5,3 Wochen) bei 5,3 Wochen. In den übrigen Branchen dominiert das Tagesgeschäft, so dass dort die Auftragsreichweiten ohne signifikante Schwankungen zwischen 1,6 (personenbezogene Dienstleistungen) und 2,3 (Lebensmittelgewerbe) Wochen liegen. Auffällig sind diesmal die regionalen Unterschiede bei der Auftragsreichweite: In der Region Düsseldorf und am linken Niederrhein liegt sie 5,2 bzw. 5,1 Wochen deutlich höher als im Bergischen Land mit 4,4 Wochen und im westlichen Ruhrgebiet mit nur 4,3 Wochen.



### III. Die Auslastung der Betriebe: Rückläufige Umsatz- und Auftragsbestände schlagen sich in sinkender Auslastung nieder



Die Auftragsreichweite der Betriebe nimmt mit wachsender Betriebsgröße sehr deutlich zu. Die Kleinstbetriebe mit nur einem Mitarbeiter melden eine durchschnittliche Auslastung von 3,2 Wochen, Kleinbetriebe mit weniger als 5 Beschäftigten eine Auslastung von 3,6 Wochen. Auch die Betriebe mit 5 bis 9 Beschäftigten weisen mit 4,2 Wochen eine nur unterdurchschnittliche Auslastung auf. Ganz andere Zahlen melden die Betriebe mit 10 bis 19 Beschäftigten (6,1 Wochen) und mit 20 bis unter 50 Beschäftigten (7,9 Wochen). Großbetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten melden sogar eine Auslastung von 12 Wochen.

Die Rückgänge bei Umsatz und Auftragsbestand schlagen sich erwartungsgemäß auch in den Angaben über die durchschnittliche Auslastung der Betriebe nieder. Seit Herbst 2010 lag dieser Wert recht stabil auf einem außerordentlich hohen Niveau zwischen 76 und 79 Prozentpunkten. Nun gab die Auslastung um 5 Prozentpunkte auf nur noch 72 Prozent nach und liegt damit auf einem Niveau, das zuletzt im Frühjahr 2006 niedriger lag. Auch

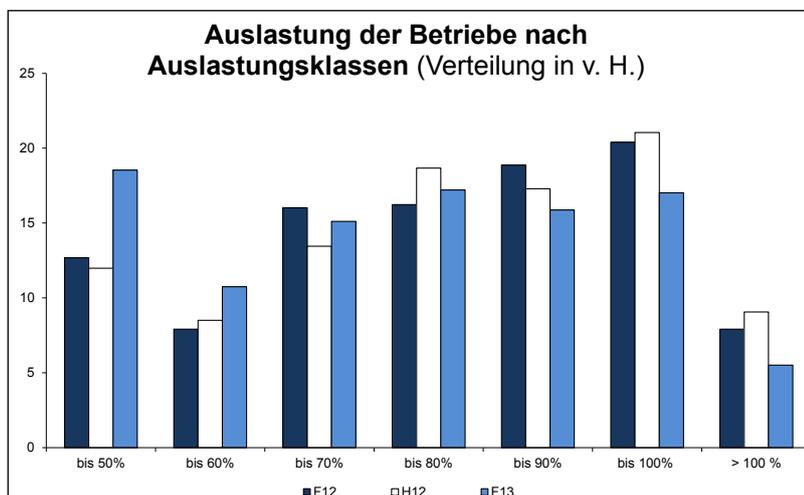
dies muss als Beleg dafür ernst genommen werden, dass die Hochkonjunktur im Handwerk vorüber ist.

Vor allem die Anteile der Betriebe in den Auslastungsklassen über 90 und über 100 Prozent sind deutlich zurückgegangen. Etwas weniger stark sank der Anteil derjenigen Betriebe, die zumindest noch eine Auslastung zwischen 70 und 80 Prozent erreichen konnten. Deutlich zugenommen hat dagegen der Anteil der Betriebe, die nur bis zur Hälfte ihrer Kapazität ausgelastet sind.

Zwischen den Handwerksgruppen gibt es allerdings markante Unterschiede: Das Ausbaugewerbe mit 77 Prozent und selbst das saisonabhängige Bauhauptgewerbe mit 75 Prozent liegen deutlich über dem Durchschnitt des Gesamthandwerks. Mit 70 Prozent bereits unterdurchschnittlich ist die Auslastung bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und im Lebensmittelgewerbe. Mit jeweils 64 Prozent sind die Betriebe des Kfz-Gewerbes und des Gesundheitsgewerbes noch schlechter ausgelastet. Das Schlusslicht bilden mit gerade einmal 59 Prozent die personenbezogenen Dienstleistungen.

Bei der Auslastung fallen regionale Unterschiede ins Auge. Sie liegt am linken Niederrhein mit 75 Prozent am höchsten, gefolgt vom westlichen Ruhrgebiet mit 73 Prozent. In der Region Düsseldorf beträgt die durchschnittliche Auslastung dagegen nur 70 Prozent, im Bergischen Land nur 69 Prozent.

Die Auslastung variiert auch abhängig von der Betriebsgröße. 39 Prozent der Kleinstbetriebe mit nur einem Mitarbeiter melden eine Auslastung von weniger als 50 Prozent, nur von 15 Prozent der Kleinstbetriebe sind derzeit zu mehr als 90 Prozent ausgelastet. Unter den Großbetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten sind 2 Prozent nur zur Hälfte ausgelastet, aber ein knappes Drittel verfügt über eine Auslastung von 90 Prozent. Die Entwicklung der Auslastung ist nicht zuletzt mit Blick auf die Beschäftigung ein wichtiger Indikator: Dies gilt vor allem für mittlere und größere Betriebe, die auf Schwankungen von Auftragslage und Auslastung personell reagieren müssen.



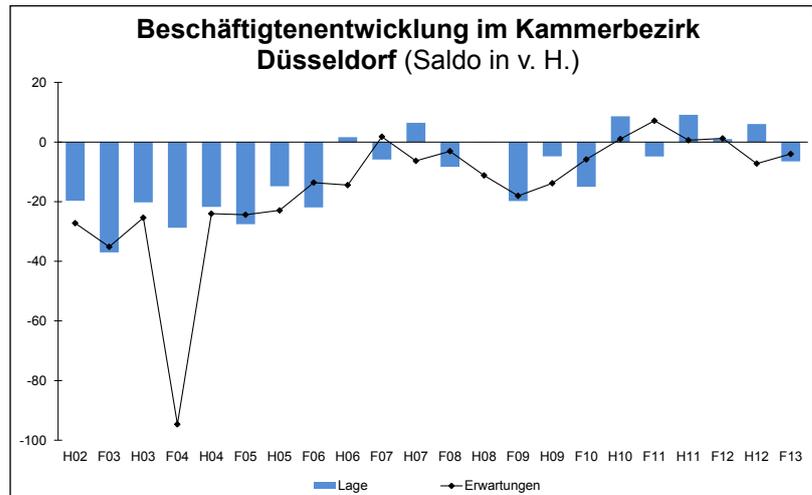
## IV. Die Beschäftigungssituation:

### Die Phase des Beschäftigungsaufbaus ist vorbei

Das nordrhein-westfälische Handwerk hat im Jahr 2012 einen Beschäftigungsrückgang um 0,5 Prozent hinnehmen müssen, während deutschlandweit die Beschäftigung im Handwerk stabil gehalten werden konnte. Dieses Ergebnis war aus den beiden Umfragen des vergangenen Jahres nicht absehbar, auch wenn die Erwartungen der Betriebe nach dem Beschäftigungsaufbau seit Ende 2010 bereits im Herbst 2012 negativ ausfielen.

Die Trendumkehr in der Beschäftigungssituation hat sich nun aber auch in der Frühjahrsumfrage 2013 niedergeschlagen. Lag der Anteil der Betriebe, die über einen Beschäftigungsaufbau berichten konnten, im Herbst noch um 6 Prozentpunkte über dem Anteil der Betriebe, die Beschäftigung abbauen mussten, so hat sich dieses Bild nun umgekehrt. So deutlich wie zuletzt im Frühjahr 2010 berichten die Betriebe im Saldo davon, dass sie Beschäftigung abbauen mussten. Dies entspricht ziemlich genau den Erwartungen vom Herbst 2012 für das Winterhalbjahr. Es ist ein durchaus ernstzunehmendes Signal, dass die Erwartungen der Betriebe für das Sommerhalbjahr mit einem Saldo von minus 4 Prozentpunkten leicht negativ bleiben. Es gibt demnach keine Hinweise darauf, dass das Handwerk an Rhein, Ruhr und Wupper im Jahr 2013 insgesamt ein Beschäftigungsplus erzielen kann. Unter dem Eindruck von Umsatzrückgängen und rückläufigen Auftragsbeständen ist bereits viel erreicht, wenn der Beschäftigungsstand einigermaßen gehalten werden kann.

Beschäftigungsimpulse sind am ehesten durch die größeren Betriebe zu erwarten. Mit einem Saldo von 13 Prozentpunkten überwiegt hier der Anteil der Betriebe, die im kommenden Jahr Neueinstellungen vornehmen wollen, den Anteil der Betriebe, die den Abbau von Personal erwarten. In allen übrigen Betriebsgrößenklassen sind die Erwartungen negativ. Auch bei der Beurteilung der aktuellen Beschäftigungssituation zeigen sich größenspezifische Unterschiede: Bei den Betrieben mit weniger als 9 Beschäftigten wurde Beschäftigung im letzten halben Jahr erkennbar abgebaut, lediglich bei den Betrieben mit 10 bis 19 Beschäftigten und bei den Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten wird über Stabilität beim Beschäftigungsstand berichtet. Denkbar ist allerdings, dass der Abbau von Beschäftigung in größeren Betrieben zumindest außerhalb des Vollhandwerks auch zur Neugründung von Kleinstunternehmen führen kann, also

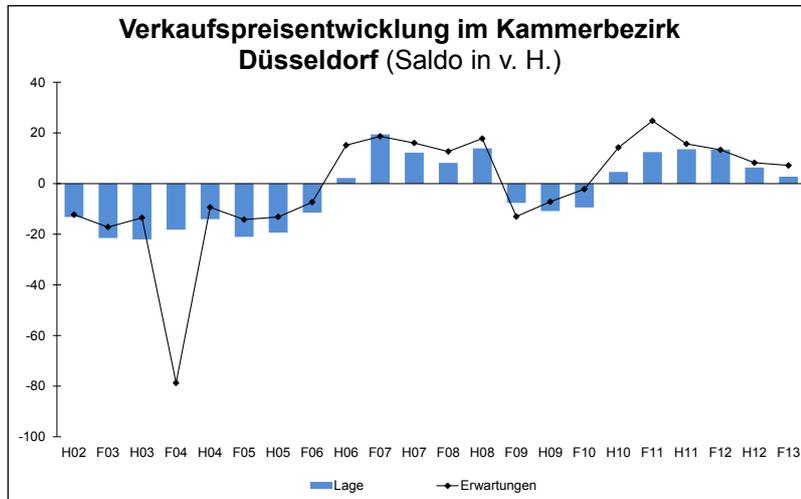


sozialversicherungspflichtige Beschäftigung durch selbständige Tätigkeiten ersetzt wird.

Bei der Beschäftigungsentwicklung bilden die Regionen westliches Ruhrgebiet und Bergisches Land die Spannweite der Antworten ab: Im Bergischen Land liegt der Saldo von Betrieben, die zuletzt Beschäftigung aufgebaut bzw. abgebaut haben, bei minus 12 Prozentpunkten, im westlichen Ruhrgebiet dagegen nur bei minus 3 Prozent. Dort setzen die Betriebsinhaber auch am ehesten darauf, dass die Beschäftigung im kommenden halben Jahr einigermaßen gehalten werden kann. Dass die Beschäftigungssituation im Bergischen Land angespannter als anderswo ist, wird auch am Anteil der Betriebe mit offenen Stellen deutlich: Während in den anderen drei Regionen 11 bzw. 12 Prozent der Betriebe offene Stellen melden, sind es im Bergischen Land nur 7 Prozent.

Insgesamt ist aber festzuhalten, dass sich im Vergleich zur Vorjahresumfrage vom Frühjahr 2012 der Anteil der Betriebe mit offenen Stellen nur geringfügig von 12 auf 11 Prozent verringert hat. Am stärksten fiel dieser Rückgang noch im Wirtschaftsraum Düsseldorf aus. Innerhalb der einzelnen Handwerksbranchen sind seit dem Frühjahr 2012 nur geringfügige Schwankungen zu beobachten. Am auffälligsten ist es, dass der Anteil von Betrieben mit offenen Stellen bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf von seinerzeit außergewöhnlich hohen 24 Prozent auf nur noch 14 Prozent zurückgegangen ist. Im Gesundheitsgewerbe hat dagegen der Anteil der Betriebe, die offene Stellen besetzen könnten, um 2 Prozentpunkte auf nun 11 Prozent zugenommen.

## V. Die Verkaufspreise: Außerhalb des Lebensmittelgewerbes schwächt sich die Dynamik der Preisentwicklung ab



Seit Herbst 2010 haben die Betriebe von steigenden Verkaufspreisen berichtet. Viele Betriebe sahen sich gezwungen, höhere Produktionskosten zumindest teilweise an die Kunden weiterzugeben. Diese Entwicklung hat sich inzwischen abgeschwächt. Der Saldo von Betrieben, die von gestiegenen bzw. gesunkenen Verkaufspreisen berichten, liegt nur noch bei plus 2 Prozentpunkten und ist damit wieder nahezu ausgeglichen. Noch im Vorjahr lag der Saldo bei 14 Prozentpunkten.

Auch die Erwartungen an die künftige Entwicklung haben sich seit Frühjahr 2011 kontinuierlich abgekühlt. Der Anteil der Betriebe, die eine Steigerung der Verkaufspreise erwarten, liegt nur noch 7 Prozentpunkte über dem Anteil derer, die ein Sinken der Verkaufspreise erwarten. Ob die Dynamik der Verkaufspreise sich auf moderatem Niveau fortsetzt, dürfte maßgeblich davon abhängen, wie sich die Einkaufspreise und Produktionskosten der Betriebe entwickeln. Neben den Rohstoffpreisen, die im metallverarbeitenden Gewerbe ebenso ansteigen wie im Lebensmittelgewerbe, ist hier der Faktor Energiekosten zu beachten, der insbesondere im Lebensmittelgewerbe eine große Rolle spielt. Auch das Handwerk und seine Kunden müssen Interesse daran haben, dass die Energiekosten nicht durch preisverzerrend wirkende Subventionen aus dem Ruder laufen. Im personalintensiven Handwerk ist auch im Blick zu behalten, welche Impulse in den einzelnen Branchen von der Tarifpolitik ausgehen oder inwieweit arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen für Zeitarbeit oder für geringfügige Beschäftigung verändert werden.

Die Dynamik der Verkaufspreise ist nach wie vor im Lebensmittelgewerbe besonders hoch und hat hier gegen den allgemeinen Trend sich sogar noch verstärkt: 6 von 10 Betrieben – so viele wie noch nie – berichten über gestiegene Preise. Und

erneut findet sich kein Betrieb aus dieser Handwerksgruppe, der von gesunkenen Preisen berichtet. Diese Entwicklung entspricht nahezu exakt den Erwartungen, die die Betriebe vor einem halben Jahr geäußert haben. Die Erwartungen an das nächste halbe Jahr fallen im Lebensmittelgewerbe etwas gedämpfter aus: „nur noch“ 40 Prozent der Betriebe erwarten eine weitere Steigerung der Verkaufspreise, alle übrigen gehen von der Stabilisierung des inzwischen erreichten Niveaus aus.

Auf deutlich niedrigerem Niveau berichten auch die Betriebe der personenbezogenen Dienstleistungen von einem Anstieg der Verkaufspreise (Saldo 15 Prozentpunkte) und erwarten einen solchen auch im kommenden halben Jahr (Saldo 14 Prozentpunkte). Allerdings hat sich die Einschätzung der Verkaufspreisentwicklung hier im Verlauf des letzten Jahres merklich abgekühlt. Auch das Kfz-Gewerbe berichtet im Saldo positiv über die Verkaufspreisentwicklung und hat noch größeren Optimismus als im Vorjahr, dass im Frühjahrs- und Sommergeschäft höhere Preise durchsetzbar sind. Auch die Einschätzungen des Ausbaugewerbes fallen weiterhin positiv für die zurückliegende Entwicklung und optimistisch für das kommende halbe Jahr aus – allerdings auf deutlich niedrigerem Niveau.

Nahezu ausgeglichene Einschätzungen über Lage und Perspektiven der Verkaufspreise geben die Betriebe aus dem Bauhauptgewerbe ab, was gleichfalls eine deutliche Abkühlung im Vergleich zur Vorjahresumfrage bedeutet. Anders stellt sich die Lage bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf und im Gesundheitsgewerbe dar: In beiden Branchen stehen die Verkaufspreise unter Druck, denn der Anteil der Betriebe, die Verkaufspreise senken mussten, ist deutlich höher als der Anteil derjenigen Betriebe mit gestiegenen Verkaufspreisen. Auch die Erwartungen der Betriebe sind in beiden Branchen darauf ausgerichtet, dass sie die Verkaufspreise senken müssen.

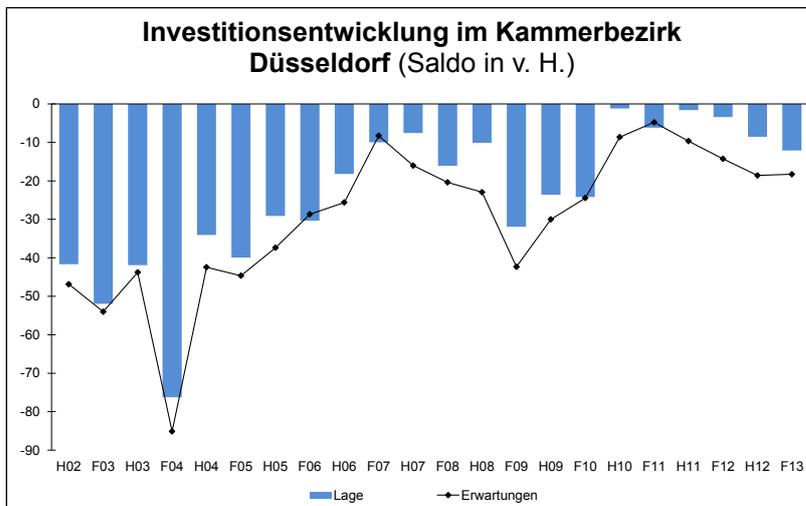
## VI. Investitionen und Kreditsituation: Durch neue Fragestellung werden Unterschiede zwischen den Branchen deutlicher

Es fällt auf, dass sich die seit Herbst 2011 rückläufige Entwicklung beim Investitionsklima auch in dieser Frühjahrsumfrage fortgesetzt hat. Der Saldo von Antworten, die von gestiegenen bzw. gesunkenen Investitionen berichten, hat sich erneut verschlechtert und liegt nun bei minus 12 Prozentpunkten. Dies ist vor allem auf den wachsenden Anteil von Betrieben mit gesunkenen Investitionen zurückzuführen. Knapp drei Viertel der Betriebe haben schwerpunktmäßig Ersatzinvestitionen vorgenommen, Erweiterung oder Rationalisierung waren nur für 14 bzw. 13 Prozent der Betriebe ein maß-

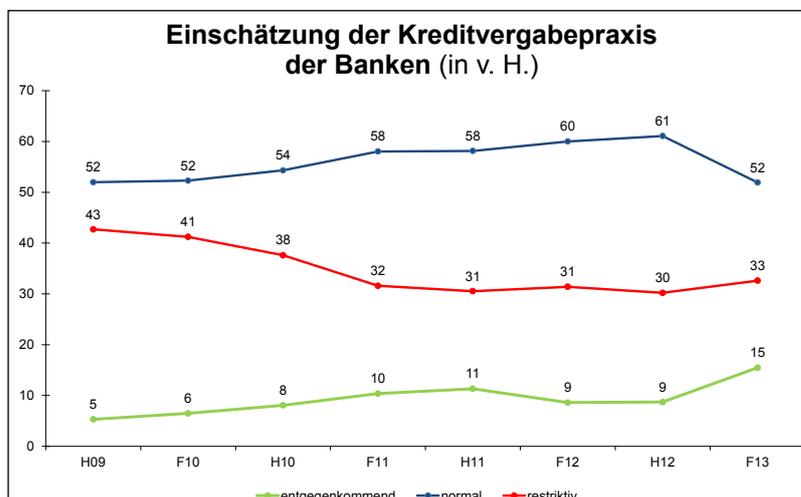
gebliches Motiv. Die Erwartungen für das nächste halbe Jahr bleiben zurückhaltend. Es ist daher zu erwarten, dass die Betriebe sich weiterhin auf unaufschiebbare Ersatz- und Erhaltungsinvestitionen konzentrieren werden.

Die Frage nach der Einschätzung der Kreditvergabepraxis der Banken wurde für diese Umfrage leicht verändert: Die Betriebe hatten erstmals die Möglichkeit anzugeben, dass sie im letzten halben Jahr keinen Kredit benötigt haben. Betriebe, die diese Option angekreuzt haben, wurden bei der Berechnung, wie sich die Einschätzungen der Kreditvergabepraxis auf die Antwortoptionen „restriktiv“, „entgegenkommend“ und „neutral“ verteilen, nicht berücksichtigt. Insgesamt gaben 61 Prozent der Betriebe an, dass sie keinen Kredit benötigten.

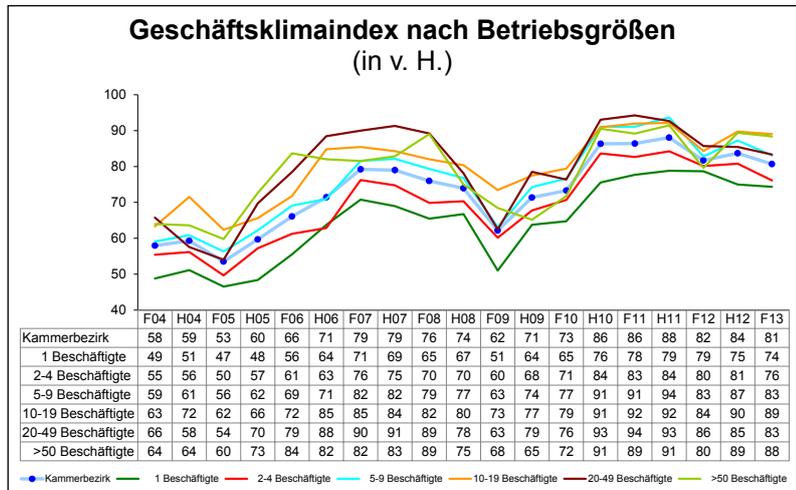
Im Vergleich zu früheren Antworten zu dieser Frage fällt auf, dass die Einschätzung der Kreditvergabepraxis der Banken unter den Betrieben, die sich um einen Kredit bemüht haben und deshalb auch konkrete Erfahrungen mit Banken gemacht haben, positiver ausfällt, aber auch etwas stärker polarisiert, als bislang unter der Gesamtzahl der Umfrageteilnehmer. Der Anteil derer, die das Verhalten der Banken als normal bewerten, beträgt nur noch rund die Hälfte. Leicht angestiegen auf ein Drittel ist der Anteil derer, die das Verhalten der Banken als „restriktiv“ beurteilen. Deutlich erhöht hat sich auf 15 Prozent aber auch der Anteil, die die Banken als „entgegenkommend“ wahrgenommen haben. Hier dürfte auch hineinspielen, dass derzeit viele Banken, die das Mittelstandsgeschäft lange Zeit eher vernachlässigt haben, dieses als konservatives, tragfähiges Geschäftsmodell wiederentdecken.



Durch die neue Fragestellung werden auch branchenspezifische Unterschiede deutlicher: Der Anteil der Betriebe, die Kredite benötigten, ist erwartungsgemäß bei den personenbezogenen Dienstleistungen mit 30 Prozent und im Gesundheitsgewerbe mit 34 Prozent am niedrigsten ausfällt, während er im Lebensmittelgewerbe mit 57 Prozent und im Kfz-Gewerbe mit 48 Prozent am höchsten ist. Auch im Bauhauptgewerbe ist der Kreditbedarf mit 44 Prozent überdurchschnittlich, dagegen im Ausbaugewerbe und bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf mit 37 bzw. 38 Prozent leicht unterdurchschnittlich. Im Lebensmittelgewerbe und im Gesundheitsgewerbe wird das Verhalten der Banken am freundlichsten beurteilt. Eher enttäuschende Erfahrungen machten Betriebe der personenbezogenen Dienstleistungen. Eine besonders starke Polarisierung zwischen restriktivem und entgegenkommendem Verhalten der Banken wird von den Betrieben des Kfz-Gewerbes wahrgenommen.



## VII. Die Ergebnisse nach Betriebsgrößen: Größere Betriebe behaupten sich im Abschwung besser als Kleinstbetriebe



Die Frühjahrsumfrage zeigt nach Betriebsgrößen ein vertrautes Bild: Der Geschäftsklimaindex ist bei Kleinstbetrieben mit nur einem Mitarbeiter (74 Prozent) am niedrigsten. Auch die Kleinbetriebe mit weniger als 5 Beschäftigten weisen mit 76 Prozent einen deutlich unterdurchschnittlichen Geschäftsklimaindex auf. Er ist in dieser Gruppe auch so stark wie in keiner anderen Größenklasse zurückgegangen. Dagegen stehen die Betriebe mit mehr als 5 Beschäftigten deutlich besser da. So beträgt der Geschäftsklimaindex bei den Betrieben mit 10 bis 19 Beschäftigten sogar 89 Prozent. Er blieb im Vergleich zum Herbst 2012 nahezu unverändert. Gleiches gilt für die Großbetriebe mit mehr als 50 Beschäftigten, bei denen der Geschäftsklimaindex mit 88 Prozent auf außerordentlich hohem Niveau fast konstant blieb.

Auffällig ist, dass nur in den beiden Betriebsgrößenklassen mit weniger als 5 Beschäftigten die Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage im Saldo negativ ausfallen. Bei den Einpersonenbetrieben bleiben auch die Erwartungen an das kommende

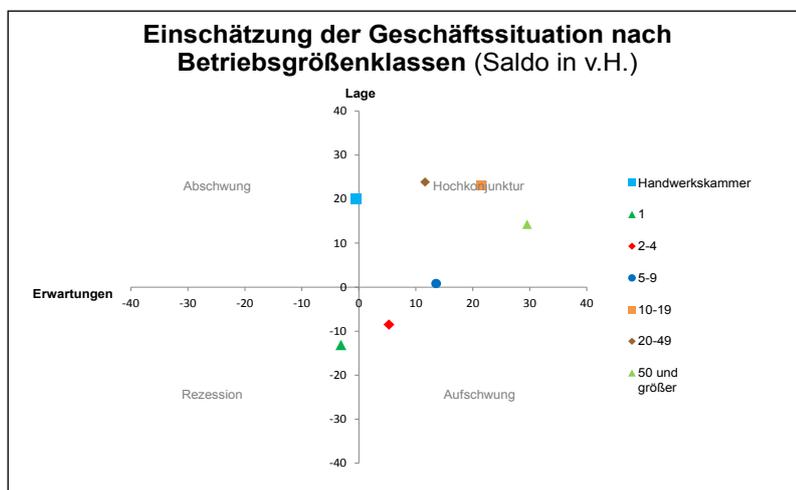
halbe Jahr hinsichtlich der Geschäftssituation im Saldo negativ. Dagegen beurteilen die Betriebe aus den drei Größenklassen mit mehr als 10 Beschäftigten sowohl die aktuelle Lage als auch ihre Erwartungen an die künftige Geschäftssituation im Saldo positiv.

Auch bei der Einschätzung der Umsatzentwicklung zeigen sich auffällige Unterschiede. Die großen Betriebe mit über 50 Beschäftigten melden im Saldo eine ausgeglichene Umsatzentwicklung, die damit sogar noch ein wenig besser als im letzten Herbst ausfällt. Die Erwartungen an das kommende halbe Jahr sind bei einem Saldo von plus

31 Prozentpunkten zwischen optimistischen und pessimistischen Antworten sogar ausgesprochen zuversichtlich. In allen anderen Betriebsgrößenklassen wird die aktuelle Umsatzsituation negativ beurteilt. Positive Erwartungen an die Umsatzentwicklung bis zum Herbst hegen nur die Betriebe mit 10 bis 19 Beschäftigten. In den übrigen Betriebsgrößenklassen dominiert die Skepsis.

Beim aktuellen Auftragsbestand berichten alle Betriebsgrößenklassen tendenziell über einen Rückgang, der allerdings bei den Betrieben über 50 Beschäftigte nur moderat ist und eine bessere Stimmung als vor einem halben Jahr widerspiegelt. Hier ist mit einem Saldo von 34 Prozentpunkten zwischen positiven und negativen Erwartungen auch die Zuversicht für das Sommerhalbjahr besonders groß. Auch die Betriebe mit 10 bis 19 Beschäftigten sind optimistisch, während sich die Betriebe aus den anderen Größenklassen auf rückläufige Auftragsbestände oder bestenfalls Stabilisierung des derzeitigen Niveaus einstellen.

Weniger markant sind die Unterschiede zwischen den Betriebsgrößenklassen bei der Einschätzung der derzeitigen und der erwarteten Verkaufspreise. Hier fällt allerdings auf, dass sich im Vergleich zum Herbst 2012 verschiedene Trends ergeben haben: Sowohl bei den Kleinstbetrieben als auch bei den großen Betrieben – darunter typischerweise viele Betriebe des Lebensmittelgewerbes – fallen die Einschätzungen zu den Verkaufspreisen besser aus als vor einem halben Jahr, während in anderen Gruppen deutlicher erkennbar ist, dass die Verkaufspreise unter Druck geraten.



## VIII. Die Ergebnisse nach Regionen:

### Am linken Niederrhein behauptet sich das Handwerk am besten

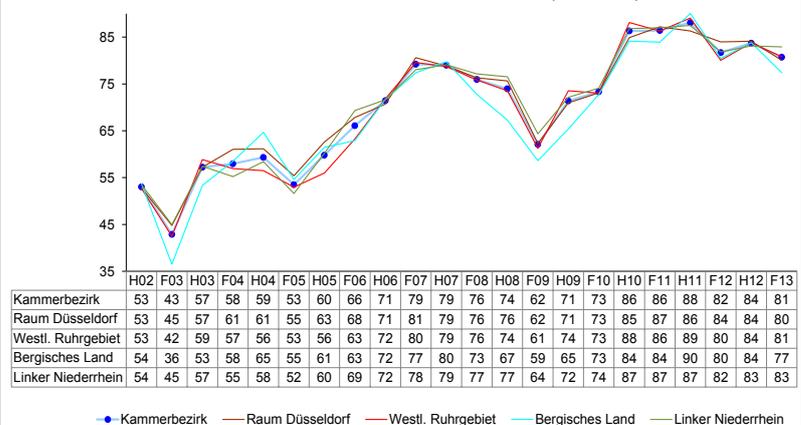
Während der Geschäftsklimaindex bei der Herbstumfrage 2012 keine nennenswerten Unterschiede zwischen den vier Wirtschaftsregionen im Kammerbezirk erkennen ließ, geht die Entwicklung im Frühjahr 2013 wieder ein wenig auseinander. Stabil auf hohem Niveau zeigt sich die Stimmung am linken Niederrhein mit einem Geschäftsklimaindex von unverändert 83 Prozent. Leicht rückläufig von 84 auf 81 bzw. 80 Prozent fällt die Entwicklung des Geschäftsklimaindexes im westlichen Ruhrgebiet und in Düsseldorf aus. Einen kräftigen Einbruch der Stimmung um 7 Prozentpunkte auf nur noch 77 Prozent

muss dagegen das Handwerk im Bergischen Land verzeichnen. Nur am linken Niederrhein fällt die Einschätzung der aktuellen Geschäftssituation mit einem Saldo von 11 Prozentpunkten eindeutig positiv aus, während sie im Bergischen Land ebenso eindeutig negativ ausfällt. Dafür ist im Bergischen Land die Erwartung, dass sich die Geschäftssituation im nächsten halben Jahr verbessern wird, stärker ausgeprägt als in den anderen Regionen.

Sehr einheitlich berichten die Betriebe aus den vier Wirtschaftsregionen über eine rückläufige Umsatzentwicklung. Am günstigsten fällt noch die Einschätzung am linken Niederrhein aus, aber auch hier ist der Saldo mit minus 22 Prozentpunkten eindeutig negativ. Auch hinsichtlich der Umsatzsituation sind es die Betriebe aus dem Bergischen Land, die zwar die schlechteste Lageeinschätzung abgeben, aber auch am stärksten auf eine Verbesserung in den nächsten Monaten setzen. Ganz ähnlich zeigt sich das Bild bei den Einschätzungen zur Auftragssituation: Am linken Niederrhein fällt die Lageeinschätzung weniger schlecht als in den übrigen Regionen aus, im Bergischen Land beurteilen die Handwerksbetriebe die Lage am schlechtesten und üben sich am ehesten in Optimismus für das Sommerhalbjahr.

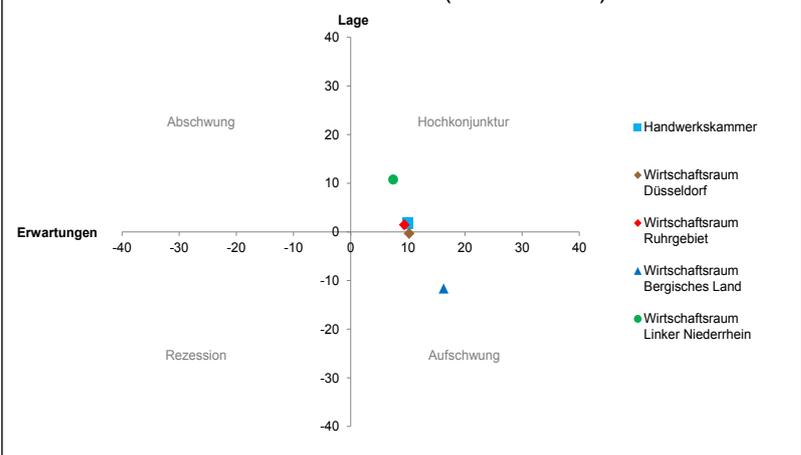
Hinsichtlich der Verkaufspreisentwicklung halten sich die Unterschiede zwischen den Regionen in engen Grenzen: im Bergischen Land wird die aktuelle Entwicklung sogar leicht negativ bewertet, am stärksten berichten die Betriebe aus dem westlichen Ruhrgebiet davon, dass sie höhere Verkaufspreise durchsetzen konnten und auch im Sommerhalbjahr darauf setzen, die Verkaufspreise zu erhöhen.

**Geschäftsklimaindex im Kammerbezirk Düsseldorf und in den Wirtschaftsräumen (in v. H.)**

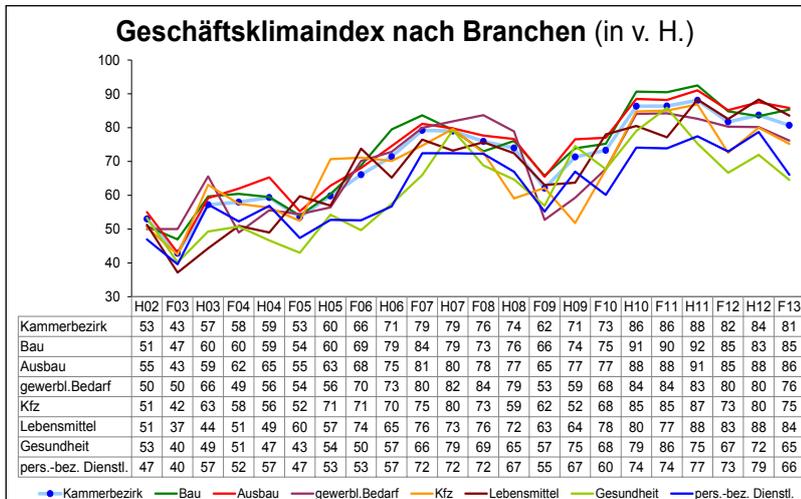


Vor dem Hintergrund der genannten Zahlen überrascht es, dass am linken Niederrhein die Einschätzung der Kreditvergabepraxis am kritischsten ausfällt. Der Saldo zwischen den Bewertungen als „restriktiv“ und „entgegenkommend“ liegt bei 24 Prozentpunkten. Ähnlich kritisch fällt die Beurteilung in der Region Düsseldorf aus. Im Bergischen Land dagegen liegt der Negativsaldo zwischen den Bewertungen „restriktiv“ und „entgegenkommend“ nur bei 5 Prozentpunkten, d.h. trotz schlechterer wirtschaftlicher Lage fühlen sich die Unternehmer im Bergischen Land von den dortigen Banken besser behandelt als ihre Kollegen in Düsseldorf oder am linken Niederrhein. Allerdings ist mit 38 Prozent der Anteil der Betriebe, die ihre Investitionen gesenkt haben, im Bergischen Land deutlich höher als in den übrigen drei Wirtschaftsregionen. Hier hat sich die Einschätzung des eigenen Investitionsverhaltens seit dem Herbst 2012 deutlich verschlechtert.

**Einschätzung der Geschäftssituation nach Wirtschaftsräumen (Saldo in v.H.)**



# IX. Die Ergebnisse nach Branchen: Stabiles Baugewerbe, aber Stimmungseinbrüche bei Zahntechnikern und Friseuren



Das Geschäftsklima des Gesamthandwerks wird auch im Frühjahr 2013 vom Ausbaugewerbe, vom Bauhauptgewerbe und vom Lebensmittelgewerbe getragen, auch wenn sich in allen drei Branchen die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftssituation leicht verschlechtert haben. Nur in diesen drei Branchen bleibt die Einschätzung der aktuellen Geschäftssituation im Saldo positiv, während sie im Kfz-Gewerbe, im Gesundheitsgewerbe und bei den personenbezogenen Dienstleistungen sehr deutlich negativ ist. Im Kfz-Gewerbe ist ähnlich wie im Baugewerbe ein ausgeprägter Optimismus mit Blick auf das kommende halbe Jahr vorhanden.

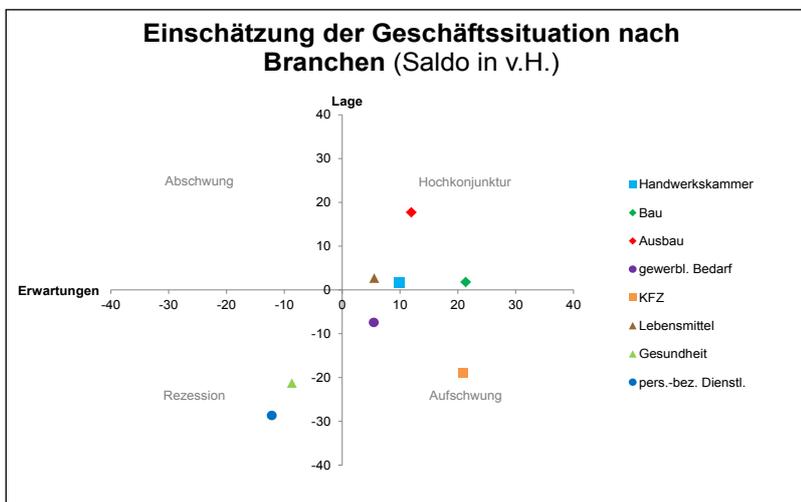
Im Vergleich zum Vorjahr sind die Einschätzungen zur Geschäftssituation in den meisten Branchen sehr robust, teilweise sogar leicht verbessert. Dies gilt insbesondere für das Ausbaugewerbe und das Bauhauptgewerbe. Bei den personenbezogenen Dienstleistungen ähnelt nach einem Zwischenhoch im Herbst 2012 die Lageeinschätzung derjenigen des Vorjahres, allerdings fallen die Erwartungen skeptischer aus. Auch im Gesund-

heitsgewerbe haben sich die Lageeinschätzungen gegenüber dem Herbst 2012 verschlechtert, aber auf höherem Niveau als im Frühjahr 2012. Allerdings sind auch hier die Erwartungen eher pessimistisch gestimmt. Im Vergleich zur Vorjahresumfrage hat sich die Lageeinschätzung im Lebensmittelgewerbe verbessert. Zugleich hält sich dort eine leicht optimistische Erwartungshaltung für die kommenden Monate. Das Kfz-Gewerbe, für das seit Herbst 2010 ungewöhnlich hohe Stimmungswerte ermittelt wurden, ist wie bereits im Frühjahr 2012 in ein Stimmungstief abgefallen. Ein etwas anderes Bild ergibt sich bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Hier ist die Einschätzung zur Geschäftssituation merklich unter das seit Herbst 2010 bestehende Niveau zurückgefallen.

## 1. Bauhauptgewerbe

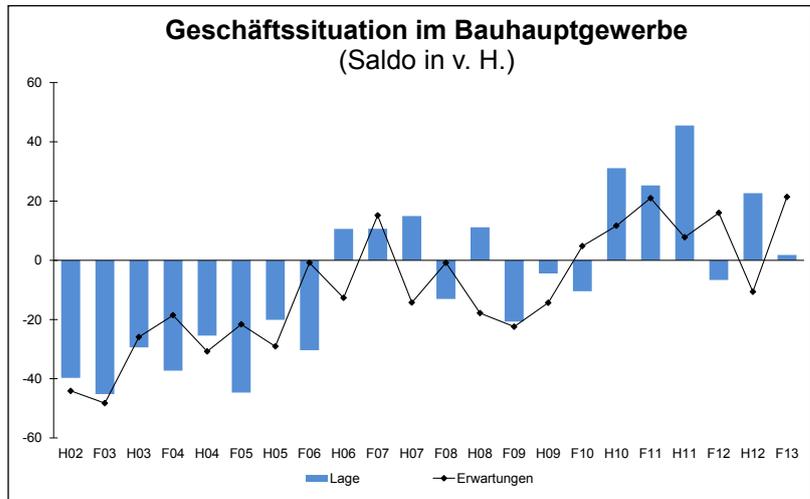
Das Bauhauptgewerbe hat in Nordrhein-Westfalen nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung mit minus 6 Prozentpunkten die schlechteste Umsatzentwicklung aller Handwerksgruppen erzielt und mit minus 2,9 Prozentpunkten auch den größten Verlust an Beschäftigten hinnehmen müssen. Der Beschäftigungsrückgang traf am stärksten die Maurer, Betonbauer und Straßenbauer, der Umsatzrückgang die Dachdecker. Allerdings berichten die Baugewerblichen Verbände – ebenfalls auf Grundlage von Zahlen von IT.NRW – für das gesamte Baugewerbe für das Jahr 2012 von einem leichten Umsatzplus und einem kräftigen Beschäftigungsaufbau. Für den Jahresbeginn 2013 wird allerdings auch hier ein Umsatzrückgang registriert.

Die Ergebnisse dieser Konjunkturumfrage stützen eher die skeptischen Zahlen aus der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung, denn die aktuellen Ergebnisse fallen nicht nur schlechter als die Herbstumfrage, sondern auch als die Umfrage aus dem Frühjahr 2012 aus. Auch bei der Beschäftigung ist aus der aktuellen Umfrage kein positives Signal herauszulesen. Anders als im Frühjahr 2012 ist die Lageeinschätzung im Saldo deutlich negativ, und die Erwartungen für



das Sommerhalbjahr weisen nur einen ganz schwach positiven Saldo auf.

Bei den einzelnen Gewerken ist erkennbar, dass die Straßenbauer bei der Einschätzung der Geschäftssituation, der Auftragsbestände und der Verkaufspreise von der sehr negativen Beurteilung aus dem Vorjahr abrücken. Etwas durchwachsender fallen die Ergebnisse bei den Maurern und bei den Dachdeckern aus. Hier schlagen sich Rückgänge bei Umsatz und Auftragsbestand und eine gedämpfte Verkaufspreisentwicklung nieder.



## 2. Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe hat im Jahr 2012 die Handwerkskonjunktur in Nordrhein-Westfalen gestützt. Der Umsatzrückgang blieb mit 3,4 Prozentpunkten unterdurchschnittlich, die Beschäftigungsentwicklung war mit plus 0,5 Prozentpunkten sogar leicht positiv. Größere Umsatzeinbrüche hatten die Maler und Lackierer, die Elektrotechniker und die Glaser zu beklagen, während die Tischler und die Installateure das Umsatzniveau des hervorragenden Vorjahres 2011 einigermaßen halten konnten.

Bei der Beurteilung der Geschäftslage zeigt sich im Ausbaugewerbe ein recht stabiles Bild. Zwar ist die aktuelle Lageeinschätzung gegenüber der Herbstumfrage ein wenig rückläufig, aber sie ist besser als im Frühjahr 2012 und wird unterfüttert durch einen recht optimistischen Ausblick auf das kommende halbe Jahr. Auch im Ausbaugewerbe berichten die Betriebe über rückläufige Umsätze und gesunkenen Auftragsbestand, aber weniger ausgeprägt als in anderen Handwerksgruppen. Auch beim Investitionsverhalten zeigt sich ein hohes Maß an Stabilität.

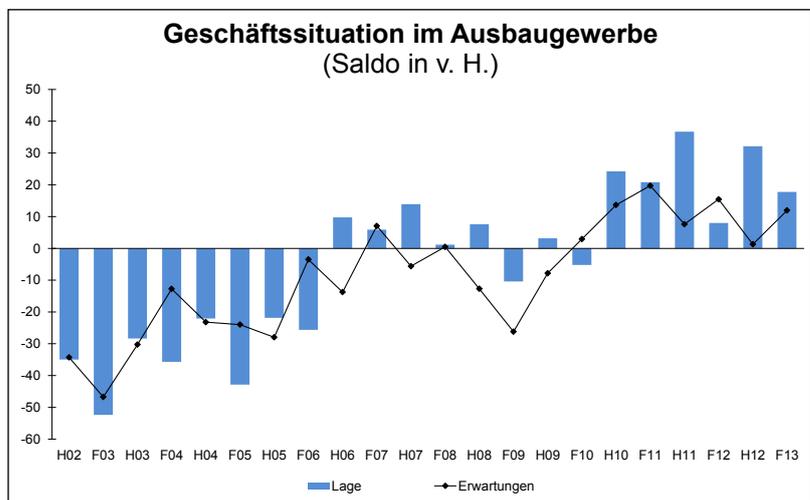
Für die Umsatzentwicklung des Gesamthandwerks dürfte das Ausbaugewerbe auch im Jahr 2013 wieder eine stabilisierende Rolle spielen. Weniger klar ist dies bei der Beschäftigung. Denn in der aktuellen Frühjahrsumfrage sind sowohl die Lageeinschätzung als auch die Erwartungen zur künftigen Beschäftigungssituation im Saldo leicht negativ.

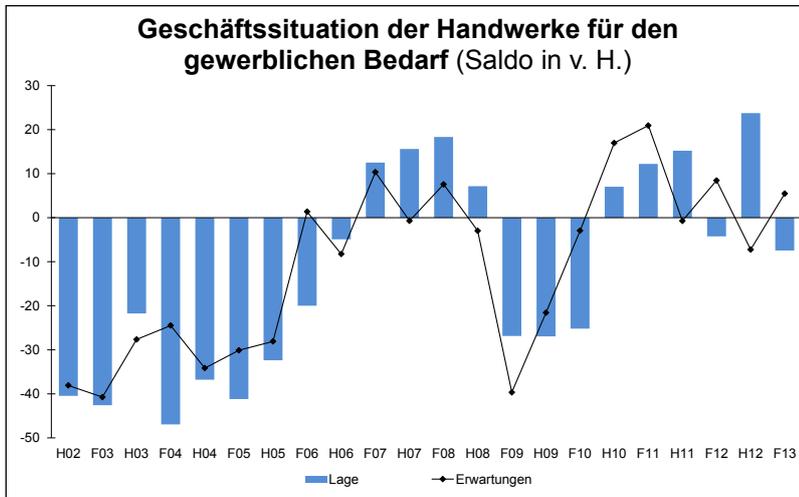
Beim Blick auf die einzelnen Gewerke macht das Elektrogewerbe insgesamt einen etwas robusteren Eindruck als das Installateurgewerbe, obwohl

beide einen sehr guten Geschäftsklimaindex von 86 Prozent aufweisen. Marktchancen liegen für das Elektrogewerbe nach Ansicht des Zentralverbandes in einer Umorientierung der „Energiewende“ hin zur Stärkung der Energiespeicherung, der dezentralen Energieerzeugung und der Senkung des Energieeigenverbrauchs. Innovative Trends zum „Wohnen im Alter“ und zu „Intelligenten Häusern“ mit komplexen Steuerungsmöglichkeiten bieten viel Potential. Auch die Tischler weisen vergleichsweise gute Umfragezahlen aus, insbesondere berichten die Betriebe weiterhin von einer hohen Beschäftigungsdynamik. Der positive Saldo von 11 Prozentpunkten ist der höchste unter allen großen Gewerken.

## 3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Bei den industrienahen und vergleichsweise exportabhängigen Handwerken für den gewerblichen Bedarf stand dem kräftigen Umsatzrückgang von 4,6 Prozentpunkten ein Zuwachs an





Beschäftigung in Höhe von 1,5 Prozentpunkten gegenüber. Feinwerkmechaniker, Metallbauer und Landmaschinenmechaniker haben am stärksten Beschäftigung aufbauen und die Umsatzverluste begrenzen können, während die Informationstechniker erneut massive Umsatzeinbrüche verkraften mussten. In aktuellen Brancheninformationen wird betont, dass das Metallbauerhandwerk in besonderem Maße von der Investitionsnachfrage abhängt. Feinwerkmechaniker sind oft als industrielle Zulieferer tätig und müssen sich im globaler werdenden Wettbewerb durch Spezialisierung und Technologieführerschaft behaupten. In personalintensiven Branchen wie dem Gebäudereinigerhandwerk spielen tarif- und arbeitsmarktpolitische Entscheidungen eine besondere Rolle.

In dieser Frühjahrsumfrage wird wie vor einem Jahr die Geschäftslage schlechter als zuvor beurteilt, allerdings sind die Erwartungen optimistisch. Die in der Handwerkszählung dokumentierten Umsatzverluste für 2012 schlagen sich in der Frühjahrsumfrage deutlich nieder. Etwas zurückhalten-

der als bei den letzten beiden Umfragen fällt auch das Investitionsverhalten aus.

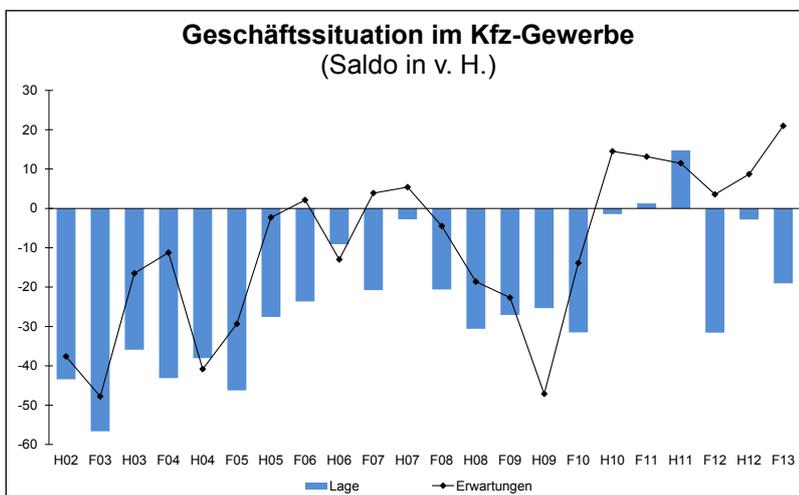
Bezüglich der Beschäftigung spiegeln die letzten Umfragen den realen Zuwachs bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf wider. Allerdings fällt deshalb umso stärker auf, dass sich in der Frühjahrsumfrage die Beschäftigungsdynamik nicht fortsetzt.

#### 4. Kfz-Gewerbe

Das nordrhein-westfälische Kfz-Gewerbe hat das Jahr 2012 zwar mit einem Beschäftigungsplus von 0,5 Prozentpunkten, aber auch mit einem Umsatzminus von 4,2 Prozentpunkten abgeschlossen. Vor allem im Neuwagengeschäft kämpft die Branche mit einer Marktübersättigung, die die Hersteller zu hohen Rabatten zwingt und zu einem künstlichen Aufblähen der Zulassungszahlen durch Hersteller und Händler veranlasst. Das Kfz-Gewerbe spricht selbst in der aktuellen Jahresbilanz 2012 von einem „blauen Auge“. Den Rückgängen im Neuwagenhandel standen gestiegene Umsätze bei Gebrauchtwagenhandel und beim Service gegenüber. Problematisch ist demnach, dass die Rendite der Betriebe wieder kleiner geworden ist, denn von ihr hängen die Spielräume für Investitionen und Mitarbeiterqualifizierung ab. Stark betroffen ist die Kfz-Branche mit ihrem hohen Fahrzeugbestand auch durch die Neuregelung der Rundfunkgebühren.

Das Kfz-Gewerbe hat in den letzten sechs Umfragen nur einmal im Saldo positiv über die Geschäftslage berichtet, war aber stets optimistisch, dass sich die Lage in den jeweils folgenden Monaten verbessern werde. Bei dieser Frühjahrsumfrage sind Lage und Erwartungen noch deutlicher auseinandergetreten: Die Lageeinschätzung hat sich verschlechtert, die Erwartungen sind höher denn je.

Sechs von zehn Betrieben, berichten über rückläufige Umsätze. Genauso hoch fällt die Zahl derer aus, die einen sinkenden Auftragsbestand beklagen. Allerdings sind die Betriebe sowohl in Bezug auf die Umsatz- als auch die Auftragsentwicklung der kommenden Monate optimistisch. Der Beschäftigungszuwachs im Jahre 2012 ist aus den beiden vorangegangenen Um-



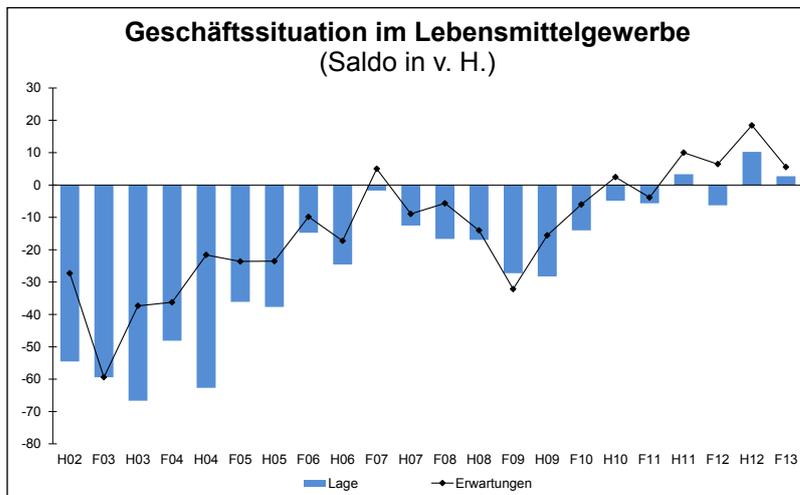
fragen aus Frühjahr und Herbst 2012 ablesbar, findet aber in der aktuellen Umfrage keine Fortsetzung. Demnach wurde zuletzt Beschäftigung im Saldo abgebaut, und die Umfrage gibt auch keinen Hinweis darauf, dass sich dieser Trend in den kommenden Monaten umkehrt.

## 5. Lebensmittelgewerbe

Das Lebensmittelgewerbe hat im Jahr 2012 einen moderaten Umsatzrückgang von 2 Prozentpunkten hinnehmen müssen. Dieser traf am stärksten die Bäcker, während die Konditoren sogar ein Umsatzplus erzielen konnten. Hinzu kommt ein anhaltend negativer Trend bei den Betriebszahlen. Im Kammerbezirk Düsseldorf sind die Betriebszahlen der Fleischer erneut stark zurückgegangen.

Bei dieser Konjunkturumfrage dominiert der Rücklauf von Fleischerbetrieben, die hinsichtlich Geschäftssituation, Auftragsbestand und Beschäftigungssituation schlechtere Einschätzungen als die Bäcker abgegeben haben. Insgesamt lassen sich auch im Lebensmittelgewerbe Hinweise für einen konjunkturellen Abschwung herauslesen. Allerdings wird die Geschäftssituation weiterhin im Saldo leicht positiv bewertet. Auch die Erwartungen bleiben im positiven Bereich, wenngleich etwas gedämpfter als bei den Spitzenwerten aus den vergangenen drei Umfragen. Aber auch im Lebensmittelgewerbe hat sich der Anteil der Betriebe mit rückläufiger Umsatzentwicklung kräftig erhöht und seit dem letzten Frühjahr glatt verdoppelt. Auch der Anteil der Betriebe mit negativer Auftragsentwicklung hat sich deutlich erhöht. Allerdings sind die Betriebe sowohl beim Umsatz als auch bei der Auftragslage weiter optimistisch, dass sich die Dinge im Laufe des nächsten halben Jahres bessern werden. Auch das Investitionsverhalten ist geringfügig defensiver als im vergangenen Jahr.

Nachdem das Jahr 2012 landesweit mit einem Beschäftigungsrückgang von 1,5 Prozentpunkten abgeschlossen wurde, fallen die Umfrageergebnisse zur Beschäftigungssituation etwas freundlicher aus. Die Erwartungen der Betriebe für das kommende halbe Jahr bleiben verstärkt negativ. Die Zukunft vieler Betriebe wird davon abhängen,

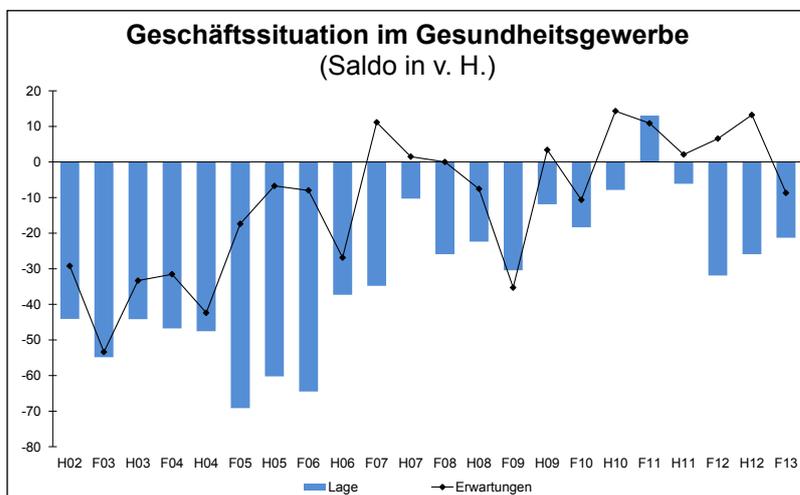


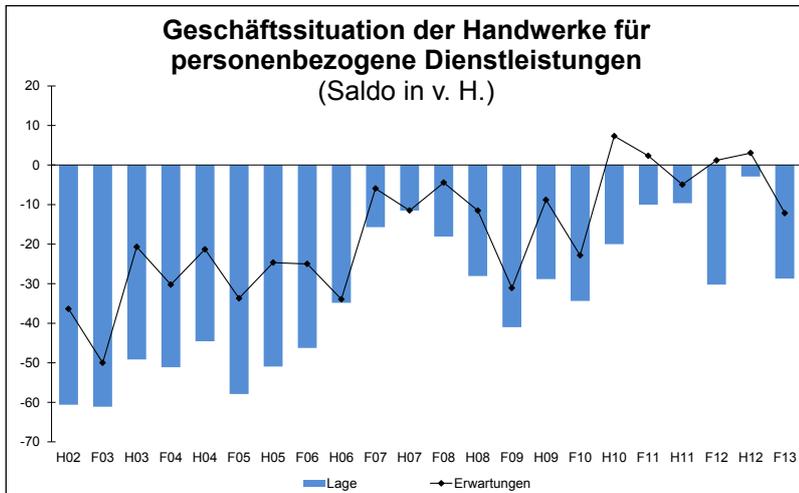
ob sie frühzeitig Trends bei den Einkaufs- und Ernährungsgewohnheiten erkennen.

## 6. Gesundheitsgewerbe

Das nordrhein-westfälische Gesundheitsgewerbe hat sich zwar im Jahr 2012 mit einem Umsatzrückgang von etwa 2 Prozent besser als das Gesamthandwerk gehalten, allerdings hat die Branche mit einigen Strukturproblemen zu kämpfen, die vor allem die Zahntechniker (2012 minus 8,7 Prozent Umsatz) treffen. So berichtete zuletzt die Augenoptikerbranche davon, dass Umsatz und Stückzahlen rückläufig sind und die Betriebszahl nur durch den Trend zur Filialisierung stabil gehalten wird.

Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage sind im Gesundheitsgewerbe bereits seit Herbst 2011 im Saldo negativ. Erstmals seit Frühjahr 2010 sind nun auch die Erwartungen in den negativen Bereich abgesackt. Auffällig ist, dass wie bereits in den vorangegangenen Umfragen jeder zweite





Allerdings war hier mit einem Minus von fast 3 Prozentpunkten der Beschäftigungsrückgang besonders stark ausgeprägt.

Auch in der handwerklichen Hochkonjunktur seit Ende 2010 beschrieben die Betriebe für personenbezogene Dienstleistungen ihre aktuelle Geschäftslage stets negativ. Diesmal ist es zu einem deutlichen Einbruch der Lageeinschätzungen gekommen, der demjenigen des letzten Frühjahrs ähnelt. Auch die Erwartungen an die künftige Geschäftslage sind deutlich negativ.

Betrieb über gesunkene Umsätze berichtet, auch wenn sich der Anteil derjenigen Betriebe mit gestiegenen Umsätzen verbessern konnte. Auch beim Auftragsbestand meldet hartnäckig mehr als die Hälfte der Betriebe eine rückläufige Entwicklung. Immerhin fallen die Erwartungen zum künftigen Auftragsbestand nicht ganz so pessimistisch aus wie diejenigen zur Umsatzentwicklung. Im Ganzen deuten aber diese Zahlen darauf hin, dass ein großer Anteil der Betriebe einen schweren Stand hat und durch den Trend zur Filialisierung in Bedrängnis gerät. Das Investitionsverhalten fiel zwar zuletzt nicht ganz so defensiv aus wie im Jahr 2012, aber die Erwartungen sind alles andere als optimistisch. Dazu passt, dass sich bei den getätigten Investitionen zu 81 Prozent um unumgängliche Ersatzinvestitionen handelte. Erweiterung war nur für 10 Prozent der Betriebe das maßgebliche Motiv für Investitionsmaßnahmen.

Kein gutes Signal ist es, dass jeder fünfte Gesundheitsbetrieb Personal abgebaut hat und auch jeder fünfte Betrieb einen Personalabbau im kommenden Halbjahr erwartet. Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung ist auch der Beschäftigungsrückgang vor allem ein Problem der Zahntechniker, während das kleinere Orthopädietechnikerhandwerk besser dasteht und durch demographischen und technologischen Wandel viele Marktchancen besitzt.

## 7. Personenbezogene Dienstleistungen

Friseure, Steinmetze, Schuhmacher und andere Handwerke, die personenbezogene Dienstleistungen anbieten, haben das Jahr 2012 mit einem Umsatzrückgang von nur 1,6 Prozentpunkten von allen Handwerksgruppen am besten verkräftet.

Ebenfalls verschlechtert haben sich die Aussagen über die Umsatzentwicklung. Jeder zweite Betrieb klagt über rückläufige Umsätze, und 37 Prozent der Betriebe gehen davon aus, dass die Umsätze weiter zurückgehen. Noch kritischer wird die aktuelle Auftragslage bewertet. Es verwundert vor diesem Hintergrund nicht, dass das Investitionsverhalten sehr defensiv geworden ist. Mehr als ein Drittel der Betriebe hat Investitionen reduziert, und fast ebenso viele Betriebe gehen davon aus, dass sie die Investitionen weiter reduzieren werden. Die Umfrage gibt auch keine Entwarnung in Sachen Beschäftigungsniveau: Der Negativsaldo zwischen Betrieben, die Beschäftigung aufgebaut bzw. abgebaut haben, hat sich zuletzt von 6 und 4 Prozentpunkten deutlich auf 18 Prozentpunkte erhöht, und die Erwartungen an das künftige Beschäftigungsniveau bleiben leicht negativ.

Alle Umfragebefunde der Handwerke für personenbezogene Dienstleistungen fallen bei den Friseuren noch negativer und deutlicher als in der gesamten Gruppe aus, zu der auch Schornsteinfeger, Steinmetze, Uhrmacher, Fotografen und Schneider zählen: Der Saldo von Betrieben mit positiver bzw. negativer Umsatzsituation liegt bei minus 51 Prozent, zwei Drittel der Friseure klagen über rückläufigen Auftragsbestand, jeder fünfte hat Beschäftigung reduziert, 41 Prozent ihre Investitionen zurückgefahren, derselbe Anteil von Friseuren klagt über restriktives Verhalten der Banken bei der Kreditvergabe.

Diese Umfrageergebnisse sprechen nicht dafür, dass die Handwerke für personenbezogene Dienstleistungen Wachstumsimpulse zum Gesamthandwerk beitragen können. Hier herrschen strukturelle Probleme vor, die von konjunkturellen Effekten nicht wirklich überlagert werden können.

# Ergebnisse nach Wirtschaftsräumen

			Kammerbezirk Düsseldorf			Wirtschaftsraum Düsseldorf			Wirtschaftsraum Ruhgebiet			Wirtschaftsraum Linker Niederrhein			Wirtschaftsraum Bergisches Land		
			+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	F13	Lage	25	51	24	24	51	25	26	50	24	29	53	18	19	50	31
		Erwartungen	25	60	15	26	59	15	23	63	14	24	60	16	30	56	14
	H12	Lage	35	50	15	39	47	15	34	51	15	33	51	16	35	49	16
		Erwartungen	17	66	17	20	63	17	16	66	18	16	66	17	11	72	16
	F12	Lage	20	55	25	22	54	24	19	55	26	18	59	23	23	50	27
		Erwartungen	24	64	12	25	67	8	21	65	14	24	62	14	27	61	12
Umsatz	F13	Lage	14	45	41	16	43	41	13	44	43	14	50	36	13	40	47
		Erwartungen	22	54	24	23	51	26	20	57	22	20	56	24	29	48	23
	H12	Lage	23	47	30	22	48	30	20	48	32	25	45	30	24	52	24
		Erwartungen	18	57	25	20	56	23	19	58	23	17	57	26	14	56	30
	F12	Lage	24	46	30	24	47	29	23	47	30	23	46	31	27	40	33
		Erwartungen	23	57	19	26	58	16	21	58	21	24	55	21	22	61	17
Auftrag	F13	Lage	16	42	42	17	39	44	15	42	44	15	48	37	17	36	47
		Erwartungen	25	54	22	25	52	23	23	58	19	23	53	24	32	46	22
	H12	Lage	24	45	31	23	44	33	21	48	31	28	42	30	24	48	28
		Erwartungen	17	57	26	19	57	24	17	58	25	17	55	28	11	57	32
	F12	Lage	23	44	34	27	41	33	19	45	36	21	46	33	25	41	35
		Erwartungen	24	57	19	25	59	16	23	56	20	24	56	20	24	54	22
Verkaufspreise	F13	Lage	21	60	19	21	60	19	20	65	14	24	54	22	20	59	21
		Erwartungen	21	64	14	23	62	15	22	67	11	19	63	18	19	65	16
	H12	Lage	22	62	16	24	61	15	24	60	17	18	64	17	23	64	13
		Erwartungen	22	64	14	23	65	12	21	66	14	25	58	17	19	68	14
	F12	Lage	27	60	13	27	62	11	27	62	11	25	61	14	26	62	12
		Erwartungen	25	63	12	28	61	10	28	61	10	21	67	13	29	57	15
Beschäftigte	F13	Lage	11	71	18	10	71	19	14	69	17	11	73	16	8	72	20
		Erwartungen	8	81	12	7	82	11	8	82	10	7	79	13	8	78	14
	H12	Lage	18	70	12	16	71	14	21	68	12	18	70	12	20	69	11
		Erwartungen	5	83	12	6	83	11	5	84	11	5	81	14	2	82	15
	F12	Lage	14	74	13	14	75	12	12	74	14	14	76	10	16	69	15
		Erwartungen	9	83	8	8	86	6	9	82	9	10	82	9	10	82	8
Investitionen	F13	Lage	16	57	28	15	57	27	15	60	25	17	57	26	15	47	38
		Erwartungen	10	61	29	10	58	32	11	61	28	11	62	27	9	64	27
	H12	Lage	16	59	25	20	54	25	14	64	22	16	56	28	13	62	26
		Erwartungen	11	59	30	11	58	32	11	63	26	13	58	29	7	57	36
	F12	Lage	19	59	22	21	57	22	19	59	22	17	60	23	19	59	22
		Erwartungen	12	61	27	13	65	22	15	54	30	11	60	29	8	67	25
Kreditsituation	F13		15	52	33	12	54	34	20	47	33	10	56	34	22	51	27
	H12		9	61	30	7	60	33	11	61	29	8	63	29	11	61	28
	F12		9	60	31	7	57	36	6	61	32	10	63	27	13	58	29

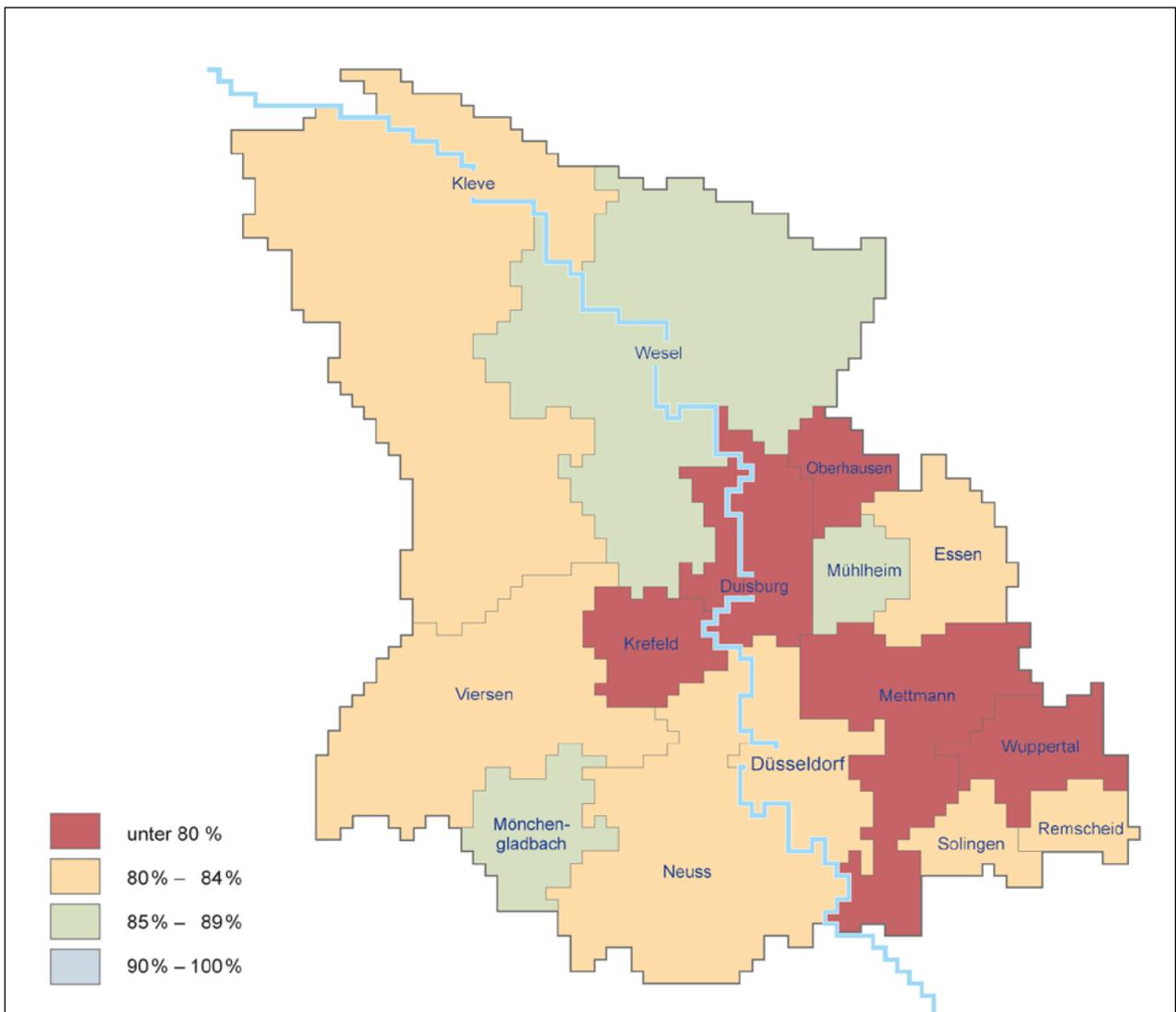
# Ergebnisse nach Branchen

			Bauhaupt- gewerbe			Ausbau- gewerbe			gewerblicher Bedarf			KFZ- gewerbe			Lebensmittel- gewerbe			Gesundheits- gewerbe			personenbez. Dienstleistungen		
			+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	F13	Lage	22	58	20	34	50	16	22	49	29	21	40	40	22	59	19	23	32	45	7	56	36
		Erwartungen	30	60	9	24	64	12	24	58	18	31	60	10	19	67	14	17	57	26	20	49	32
	H12	Lage	35	52	13	42	47	10	39	46	15	20	58	23	23	64	13	17	41	43	22	52	25
		Erwartungen	10	70	20	16	69	15	17	58	25	26	57	17	29	61	11	26	60	13	20	63	17
	F12	Lage	16	61	23	27	54	19	20	56	24	9	51	40	16	63	22	15	38	47	6	58	36
		Erwartungen	23	70	7	26	63	11	24	61	15	18	68	14	19	68	13	26	54	20	19	63	18
Umsatz	F13	Lage	11	47	42	18	50	32	17	36	47	5	35	60	19	41	41	17	32	51	8	41	50
		Erwartungen	23	57	20	21	59	21	21	49	30	30	48	22	30	49	22	20	48	33	22	42	37
	H12	Lage	23	49	29	25	50	25	28	44	28	17	46	37	26	41	33	9	43	48	13	46	42
		Erwartungen	12	61	27	17	60	22	21	50	29	28	46	25	29	58	13	23	50	27	19	54	27
	F12	Lage	22	46	31	28	45	27	26	49	25	16	42	42	31	47	22	13	40	47	12	50	38
		Erwartungen	18	67	15	28	55	17	24	52	24	17	61	22	20	63	17	21	43	36	18	62	20
Auftrag	F13	Lage	15	46	40	20	45	35	13	37	50	8	32	60	19	44	36	11	36	53	7	37	55
		Erwartungen	28	56	16	23	56	20	24	50	26	31	48	21	29	54	17	22	52	26	20	47	33
	H12	Lage	30	38	32	26	49	25	25	43	32	11	49	39	16	63	21	11	37	52	17	42	41
		Erwartungen	10	60	30	15	61	24	21	49	30	24	47	29	32	55	13	26	50	24	20	55	25
	F12	Lage	20	43	37	29	43	28	23	45	32	13	38	50	21	45	34	9	38	53	7	51	42
		Erwartungen	20	63	18	28	55	17	23	51	26	16	69	15	23	70	7	26	45	30	20	57	23
Verkaufspreise	F13	Lage	19	62	19	22	60	19	15	56	29	24	58	18	59	41	0	15	60	26	22	70	7
		Erwartungen	15	71	13	26	60	14	10	65	25	35	58	6	40	60	0	13	62	26	21	73	7
	H12	Lage	22	59	19	24	62	14	11	64	24	23	55	23	45	55	0	9	70	20	26	69	5
		Erwartungen	18	62	20	24	64	12	15	65	20	23	59	18	63	37	0	15	69	17	23	75	2
	F12	Lage	27	58	14	26	62	13	20	62	18	39	52	9	44	56	0	17	53	30	33	61	6
		Erwartungen	28	59	13	26	62	12	15	68	18	36	54	11	45	55	0	13	67	20	27	68	5
Beschäftigte	F13	Lage	10	68	22	14	71	16	11	76	13	11	68	21	14	73	14	9	72	19	4	74	22
		Erwartungen	10	82	8	7	80	13	10	76	14	6	82	11	3	81	17	6	74	19	4	88	8
	H12	Lage	20	65	15	19	69	12	24	66	10	15	75	10	13	74	13	17	67	17	6	84	10
		Erwartungen	4	80	16	5	84	11	10	78	12	4	82	14	5	82	13	8	77	15	1	93	6
	F12	Lage	17	64	19	14	75	11	16	74	9	12	79	9	3	84	13	11	74	15	6	82	12
		Erwartungen	7	82	10	11	83	6	13	77	11	7	88	5	6	88	6	2	82	16	2	90	7
Investitionen	F13	Lage	14	56	30	16	59	25	16	58	26	15	61	24	19	53	28	23	49	28	10	53	36
		Erwartungen	8	65	27	10	64	26	6	58	35	19	53	27	17	56	28	19	43	38	10	57	33
	H12	Lage	14	59	28	17	60	23	17	60	22	24	48	28	16	61	24	17	46	37	13	63	25
		Erwartungen	9	56	35	10	62	27	9	67	24	14	55	31	8	66	26	24	37	39	15	53	32
	F12	Lage	23	50	27	18	61	21	19	66	15	21	56	23	22	59	19	11	57	32	14	59	27
		Erwartungen	12	57	31	11	66	23	11	63	26	16	52	32	9	56	34	28	40	32	16	57	27
Kreditsituation	F13		19	46	35	14	56	30	9	59	32	23	33	43	24	57	19	19	56	25	6	50	44
	H12		5	62	33	9	63	28	11	59	30	6	57	37	11	76	13	15	52	33	10	55	35
	F12		9	62	29	9	59	32	9	64	27	4	60	37	15	59	26	5	61	34	9	52	39

# Ergebnisse nach Betriebsgröße

			1			2-4			5-9			10-19			20-49			mehr als 50		
			Beschäftigter			Beschäftigte														
			+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	F13	Lage	16	55	29	22	48	30	23	54	22	37	50	13	40	44	16	29	57	14
		Erwartungen	19	59	22	23	60	17	25	64	11	30	62	8	29	53	17	39	52	9
	H12	Lage	24	47	29	30	50	20	36	52	11	46	49	5	46	45	9	38	55	7
		Erwartungen	17	62	21	16	65	19	15	71	14	20	65	15	13	67	20	35	51	14
	F12	Lage	8	65	27	21	51	28	23	55	23	25	52	23	24	58	18	22	56	22
		Erwartungen	19	66	16	21	67	11	25	63	12	30	61	9	25	64	11	33	48	19
Umsatz	F13	Lage	13	48	40	11	41	48	11	43	46	19	51	31	21	47	32	30	41	30
		Erwartungen	16	54	30	21	55	24	20	57	24	29	54	17	23	48	29	45	41	14
	H12	Lage	16	45	39	20	47	33	25	49	26	23	53	24	32	41	27	26	44	30
		Erwartungen	15	54	31	15	58	27	18	60	22	23	57	20	18	58	24	38	45	17
	F12	Lage	15	47	38	20	48	32	28	41	31	29	51	20	30	43	27	33	44	22
		Erwartungen	15	61	24	21	61	18	27	53	20	28	57	14	23	57	20	37	48	15
Auftrag	F13	Lage	12	45	43	14	37	50	13	43	44	20	47	33	19	47	34	32	32	36
		Erwartungen	19	53	28	22	55	23	21	57	21	36	49	15	23	49	28	41	52	7
	H12	Lage	14	48	38	23	43	34	28	47	25	26	45	28	27	45	28	28	33	40
		Erwartungen	16	54	30	15	59	26	15	60	24	19	57	25	17	53	30	35	47	19
	F12	Lage	13	45	42	24	41	35	24	42	34	25	49	26	23	46	31	33	37	30
		Erwartungen	15	58	27	24	57	19	27	57	16	29	56	15	22	54	24	37	44	19
Verkaufspreise	F13	Lage	26	55	19	20	62	18	16	63	20	25	60	15	18	63	19	27	52	20
		Erwartungen	21	64	15	22	63	16	18	68	13	24	66	10	24	56	20	23	64	14
	H12	Lage	20	61	19	25	61	13	20	67	14	25	59	16	22	60	18	16	56	28
		Erwartungen	19	67	14	25	62	13	22	65	13	25	61	14	18	60	22	16	70	14
	F12	Lage	25	64	12	25	63	12	30	53	17	31	58	11	16	70	14	33	56	11
		Erwartungen	25	66	9	23	64	13	28	58	14	28	64	8	21	60	19	22	67	11
Beschäftigte	F13	Lage	3	87	10	8	76	16	12	67	22	18	63	19	20	56	24	20	59	20
		Erwartungen	2	93	5	7	83	10	7	79	15	9	79	12	13	66	22	27	59	14
	H12	Lage	3	85	12	11	79	10	21	68	12	31	53	16	33	53	14	28	60	12
		Erwartungen	1	94	5	6	86	8	3	81	16	8	78	14	8	72	20	14	67	19
	F12	Lage	3	88	9	8	80	13	16	69	15	26	62	12	21	63	15	22	70	7
		Erwartungen	6	90	4	7	87	6	9	81	10	10	80	10	17	71	12	19	70	11
Investitionen	F13	Lage	8	62	30	13	56	31	18	55	27	22	52	26	22	58	20	14	70	16
		Erwartungen	8	61	31	7	59	33	12	60	28	14	61	25	13	62	25	16	70	14
	H12	Lage	14	57	29	14	60	25	16	62	21	21	54	25	16	56	28	26	49	26
		Erwartungen	9	55	36	11	57	32	13	60	28	8	64	28	11	68	22	19	53	28
	F12	Lage	11	65	24	15	57	28	21	60	18	24	55	21	29	53	18	26	67	7
		Erwartungen	7	63	30	9	61	30	15	59	26	17	65	18	15	51	33	15	70	15
Kreditsituation	F13		10	44	46	13	50	37	12	58	30	21	53	26	28	40	33	19	69	12
	H12		5	51	44	6	58	35	9	64	26	11	61	28	13	69	18	15	76	10
	F12		5	58	37	4	56	40	11	62	27	16	62	22	9	69	23	8	54	38

# Das Geschäftsklima vor Ort



## Ausgewählte Veröffentlichungen

- 6/12 Walter-Eucken-Workshop des Kompetenzzentrums Soziale Marktwirtschaft der Handwerkskammer Düsseldorf und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstags am 26. Juli 2012
- 5/12 Handwerk in Zahlen 2012
- 4/12 Lagebericht Handwerk Herbst 2012
- 3/12 Werkbund – Bauhaus und Handwerk neu gesehen
- 2/12 Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk 2009-2011
- 1/12 Lagebericht Handwerk Frühjahr 2012
- 7/11 Verleihung des Georg-Schulhoff-Preises 2011 an Prof. Dr. Norbert Lammert
- 6/11 Lagebericht Handwerk Herbst 2011
- 5/11 Werkbund, Bauhaus und Handwerk neu gesehen, Zur Wertigkeit des Handwerks für die moderne, Prof. Dr. Roland Günter
- 1/11 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.  
Vortrag von Präses Nikolaus Schneider
- 4/10 60. Meisterfeier 2009, 61. Meisterfeier 2010
- 2/10 Ambitionen junger Meisterinnen und Meister im Handwerk – Jungmeisterumfrage (digital)
- 6/09 Die Reform der sozialen Marktwirtschaft
- 5/09 Richard Sennett: Verleihung des europäischen Handwerkspreises und Dokumentation des „Sennett-Workshop“
- 4/09 Energiewende in Deutschland
- 2/09 Motive und Ambitionen für die Aufstiegsfortbildung zur Meisterin/ zum Meister im Handwerk „Jungmeisterumfrage“ (digital)
- 5/08 1958 – 2008: 50 Jahre Stiftung Wilhelm-Heinrich-Riehl-Kolleg
- 4/08 Wir sind für Sie da – Der Service der Handwerkskammer Düsseldorf 50 Beispiele - 50 zufriedene Handwerker
- 4/07 Das Maß des Menschen – Perspektiven der Sozialen Marktwirtschaft im 21. Jahrhundert
- 3/06 Die Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft
- 5/05 Tradition und Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements in Handwerk und Mittelstand
- 1/05 Die genossenschaftliche Selbsthilfe – heute aktueller denn je

Handwerkskammer Düsseldorf  
Georg-Schulhoff-Platz 1  
40221 Düsseldorf  
Telefon 0211 8795-362  
Telefax 0211 8795-363  
[www.hwk-duesseldorf.de](http://www.hwk-duesseldorf.de)  
[statistik@hwk-duesseldorf.de](mailto:statistik@hwk-duesseldorf.de)